

# Wiener Hochschulzeitung

MARXISTISCHE GRUPPE (MG)

## TEACH-IN:

Hainburg und kein Ende:

# Umwelt & Heimat Die moderne vaterländische Erneuerungsbewegung

Donnerstag, 17. Jänner, 20 Uhr NIG HS II

Nach Hainburg sei alles ganz anders, versichert das verantwortliche Österreich. Das stimmt sicher. Bloß nicht so, wie es gemeint ist: weder hat die Republik, noch haben Demokratie und Rechtsstaat Schaden erlitten, als sie Schläge austeilten. Trotz der allüberall ausgemachten „Staatsverdrossenheit“ wird in den Betrieben fleißig und billig gearbeitet, an den Universitäten studiert, der Sozialstaat gerodet und werden die angeschafften Opfer anstandslos erbracht.

Ist also doch alles beim alten geblieben? Nicht ganz. Seit Hainburg darf es einem nämlich nicht länger egal sein, ob es in Österreich ein paar Bäume, Vogelarten, Rothirsche und etwas Auschlamm weniger gibt. Statt dessen hat man das nutzlose Gestrüpp als Naturdenkmal anzubeten und seine Rodung als unverzeihlichen Schaden für unser einmaliges Vaterland anzusehen. Und um letzteres ging und geht es allen Beteiligten aus ganzem Herzen. Denn was wäre

### Die Stopfenreuther Au

ohne ihre gerade noch verhinderte Rodung? Nutzloses Gestrüpp wahrscheinlich, ungeliebt links liegen gelassen wie die letzten 100 Jahre. Nur allzuleicht hätten wir auch weiterhin darauf vergessen, daß dort die Einzigartigkeit Österreichs, eine Naturperle Mitteleuropas vor sich hinsumpft, hätten uns diesen Umstand nicht die Sägemaschinen der DoKW so schmerzlich in Erinnerung gebracht. So wird der Au ein weiteres Jahr die Ehre zuteil, als unser aller herzlichst bemitleidetes Opfer staatlicher Wachstumsblindheit und Fortschrittsgläubigkeit Schutz zu verdienen.

### Die Natur

wäre ohne Zweifel, mit Ausnahme der paar Sonderlinge um Luis Trenker und B. Lötsch, für die große Mehrheit der Normalsterblichen auch weiterhin der Ort, wo man sich bei Picknick, Spiel und Sport vergnügt und auch einmal sein Jausenpapier guten Gewissens hinterläßt.

Ab sofort ist das ganz anders. Natur gilt bundesweit als ein Prinzip, so heilig wie sonst nur der liebe Gott und das Vaterland, das einem ganz un-natürlich und mit von jedem erkennbaren Interesse gereinigter Glaubwürdigkeit als Sinn spendet, was die Bundesregierung befiehlt: Verzicht, Beschränkung, Selbstbe-scheidung. Was per Gesetzesbefehl ergeht, existiert noch einmal als ganz persönlicher Auftrag aller verantwortlichen Naturteilchen.

### Die DoKW

wäre einfach eine staatliche Aktiengesellschaft mit dem Auftrag, auf Kosten der privaten Stromverbraucher billigen Industriestrom zu erzeugen. Jetzt gelten sie als Exekutoren eines höchst ehrenwerten gesellschaftlichen Energieversorgungsauftrags, der aller Umsicht und Verantwortlichkeit bedarf, um in Einklang mit der Natur ausgeführt zu werden.

## Der Rechtsstaat

hat an Bedeutung gewonnen. Bis jetzt wußte man kaum, was man wirklich an ihm hat. Stolz sollte man halt sein auf ihn, weil er den Russen, Tschechen und Bulgaren immerzu vorenthalten wird. Seit Hainburg hat man zumindest eines von ihm: Eine so absolut gute Meinung, daß man dieses „hohe Gut“ ausgerechnet vor seinen Inhabern schützen will und durch zuschlagende Polizeiorgane gefährdet sieht.

## Die Demokratie

galt schon immer für mehr, als bloß alle 4 Jahre seine Regierungsmannschaft auch noch wählen zu dürfen. Inzwischen ist sie eine einzige große Bürgersehnsucht, am krisengeschüttelten Vaterland ganz verantwortlich Opfer, Entbehrungen und geistige Erneuerung mitbestimmen zu dürfen, die bisher von oben befohlen waren.

## Die Bundesregierung

ist begeistert. Wer hätte ohne Grünbewegung auf die Idee kommen können, von ihr höhere Tabak-, Benzin-, Strompreise zu verlangen, ohne in einem Meer der Entrüstung zu ersaufen? Jetzt braucht sie ihre materiellen Forderungen an die Basis gar nicht mehr als *ihre* Ansprüche ans Volk auszugeben. Ab sofort läuft das unter der Rubrik: Mutiger Einsatz der Regierung für Umweltschutz.

## Die grün-alternative Opposition

ist endlich am Ziel ihrer Wünsche. Wer kennt nicht ihren jahrelangen mitleiderregenden Kampf gegen die ungerechten Verdächtigungen, hier würde eine chaotische, Verantwortung ablehnende Blumentopfbande, Kommunisten gar, um die Beteiligung an der Macht buhlen. Alles nicht wahr. Den Sieg in diesem Kampf um Anerkennung durch die Politik und deren Wähler beanspruchen sie spätestens seit Hainburg mit Recht für sich. Mit ihrem entschlossenen Eintreten für das der Rodung preisgegebene vaterländische Naturdenkmal haben sie endlich ein oppositionelles Anliegen entdeckt, das sie von vornherein mit ihren Adressaten vereint. Sie pflegen die Sorgen, die jeder Patriot und vor allem die Bundesregierung pflegen sollte, will sie sich ihres Amtes würdig erweisen: sie halten die Köpfe hin für die Einhaltung von Gesetz und Ordnung, sorgen sich anläßlich der Aurodung um ihre korrekte Abwicklung und wollen der heimischen Demokratie mit ihrem politischen Einsatz wieder Leben einhauchen. Politikfähig? Keine Frage. Wie sagt Günther-Günther so schön: Angesichts dieser Günen können „sich Österreichs Parteien alle Finger abschlecken“.

## Die Linken

haben wie immer Grund zur Hoffnung. Nach der Frauen-, Männer-, Friedens- und sonst noch einigen inzwischen vergessenen „-Bewegungen“, bewegt sich endlich wieder was. Theoretische Verrenkungen, den reaktionären Verurteilungen von „Wachstumsstreben“ und „Anspruchsdenken“ immerhin den „Ansatz“ für eine „revolutionäre Perspektive“ entnehmen zu wollen, ersparen sie sich diesmal; im Auwald haben sie sie ganz ohne Vorbehalt gefunden.

## Die Universitäten

wären ohne die bedrohte Hainburger Natur geistig ärmer. Vorbei sind die Zeiten, wo die gelehrten Botschaften von der gemeinschaftlichen Verantwortung, der Unersetzlichkeit staatlicher Ordnung beim Niederhalten des maßlosen Menschen mit seinem Hang zum Chaos, von der Sinnspendung durch gelebte Werte mehr oder weniger gelittener Prüfungsstoff waren. Jetzt gibt es täglich und ohne Prüfungsdruck Vorträge über Bruder Baum und die Natur als wahre Menschenidentität, der man sich als Heger und Pfleger zu widmen hat, um sich im Kampf gegen Sinn- und Orientierungsdefizit wiederzufinden. Von der Iphigenie bis zum Assisi-Franz sind alle Freunde und Vorläufer des Natur- und Heimatschutzgedankens, und eine halbe Studentengeneration scheint es darauf angelegt zu haben, die Seminarideale von Treue und Anstand endlich wahr werden zu lassen.

## Die Kulturschaffenden

fühlen sich gefordert wie noch nie. Dankbar grollen sie der Regierung, die sich bei der politischen Durchsetzung des Kraftwerkbbaus schlecht benommen hätte und damit *ihrer* Zuständigkeit für das kulturelle Ansehen der Heimat eine Extraanstrengung aufgebürdet hat. So sind sie emsig bemüht, Schmutzflecken auf der weißen Weste unseres Kulturstaates auszuwaschen. Aus Enttäuschung darüber zerrissene Staatspreise, daß kulturlose Machthaber den Geistesriesen des Landes ihren Glauben an Österreich so schwer machen, sind mittlerweile wieder heiler als je zuvor. Wer in diesen schicksalsschweren Wochen nicht kapiert hat, was die dichtenden, singenden, klecksenden Kulturettis für die Heimat bedeuten, der kapierts wohl nie!

## Das Vaterland

macht endlich wieder was her. Kein Sachzwang mehr, der die oben zwingt, die unten herzunehmen. Sondern „wir alle“ für ein gemeinsames Heimatrecht in einem naturbelassenen Österreich.